



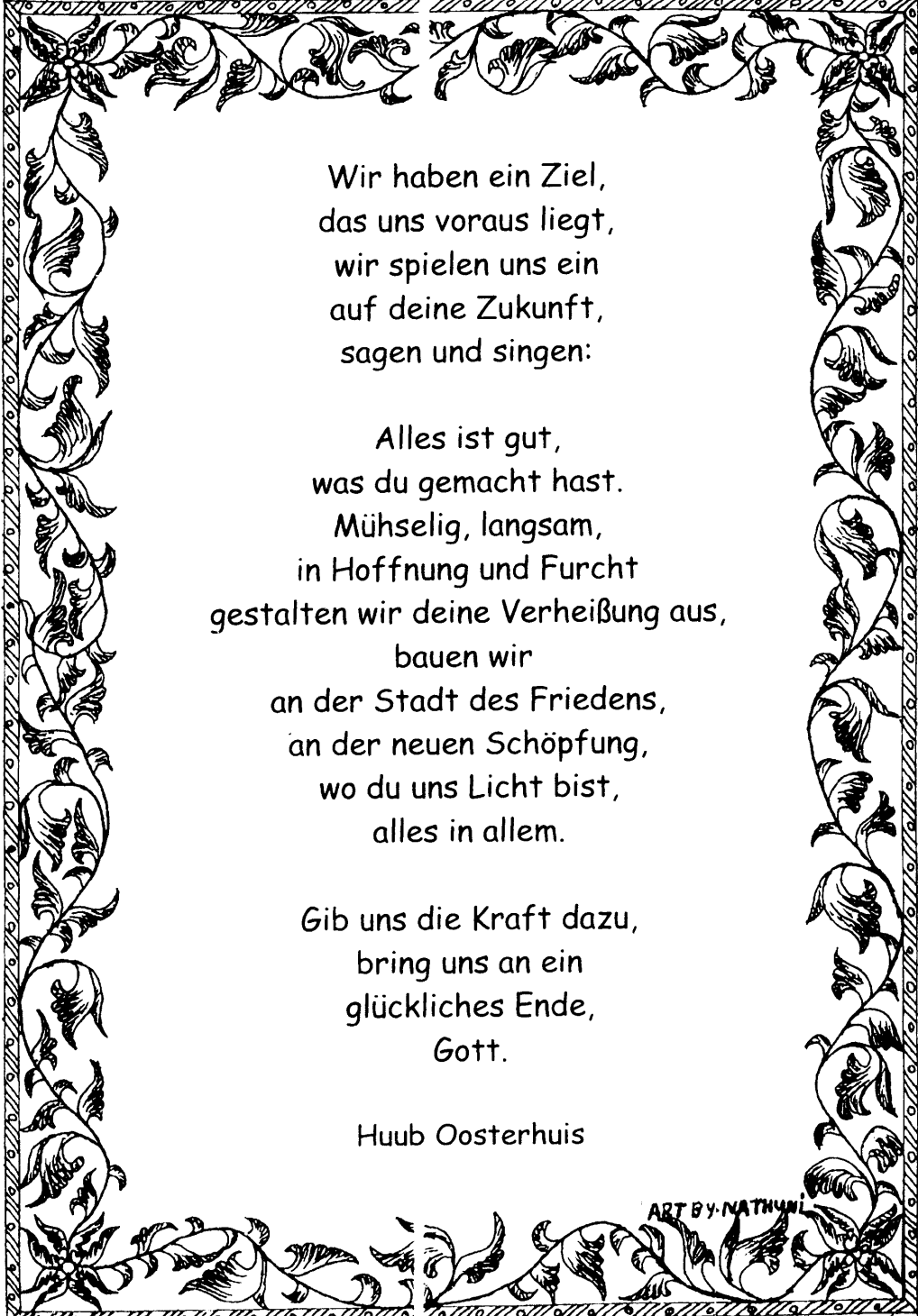
**SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V.**



NACHRICHTEN

**AUS
DER
SHANTI
FAMILIE**

Herbst 2013

A decorative border of black and white line art surrounds the text. It features a repeating pattern of stylized flowers and leaves, with a small geometric pattern at the corners.

Wir haben ein Ziel,
das uns voraus liegt,
wir spielen uns ein
auf deine Zukunft,
sagen und singen:

Alles ist gut,
was du gemacht hast.
Mühselig, langsam,
in Hoffnung und Furcht
gestalten wir deine Verheißung aus,
bauen wir
an der Stadt des Friedens,
an der neuen Schöpfung,
wo du uns Licht bist,
alles in allem.

Gib uns die Kraft dazu,
bring uns an ein
glückliches Ende,
Gott.

Huub Oosterhuis

ART BY NATHUNI

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

dieses Mal möchte ich Ihnen zu allererst danken – Ihnen allen, die Sie mir durch aufbauende Zeilen, durch manche Extra-Spende, durch mündlich ermutigende Worte hindurchgeholfen haben durch die schweren Monate, die auf unsere Rückkehr hier nach Deutschland folgten.

Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, verdanke ich es, dass mein Blick sich nicht ganz verdunkelte, So konnte ich die Zeichen der Hoffnung entdecken, konnte entsprechend agieren und getrost – weil ich selber getröstet wurde – und im Vertrauen auf Gottes Hilfe weitermachen. Gott hat ja keine Hände – er braucht unsere menschlichen Hände, um schlimme Situationen zu verändern und zu verbessern, um so Leben zu ermöglichen.

Gegenwärtige Situation

So vieles war in der Schweben in langen, bangen Monaten – viele Menschen haben zeitweilig um

die Existenz von Shanti gefürchtet. Ein bedrückender Zustand, der mir natürlich große Sorgen machte, denn es geht mir ja vor allem um die PatientInnen, deren gesamte Existenz an Shanti hängt.

Doch jetzt zeichnet sich eine positive Entwicklung ab:

Eine Gruppe verantwortungsbewusster, humanitär gesonnener Nepalis hat sich nämlich zu einem Beratungsgremium zusammengesetzt mit dem Ziel, das Hilfswerk zu erhalten. Es sind Menschen, die mit Shanti schon lange freundschaftlich verbunden sind.

Unentgeltlich arbeiten sie daran, eine tragfähige Struktur



zu entwickeln, damit Shanti wirklich professionell geleitet wird und die Ausgaben überwacht werden können.

Dabei bringen die einzelnen ihre jeweiligen Begabungen und Fähigkeiten mit ein, und die sind wahrhaftig vielfältig:

Celestine Subbha

ist mir seit über 20 Jahren zuverlässige Freundin und unverzichtbare Organisatorin meiner eigenen Reisen und der Reisen der VolontärInnen. Sie leitet eins der großen Reisebüros von Himalayan Travel and Tours in Kathmandu.

Sangita Einhaus-Shresta

ist Mit-Besitzerin des überwältigend schönen Dwarikas-Hotels. Hier wird die nepalesische Kultur in liebevoller, authentischer Weise gepflegt. Sangita ist mit einem Deutschen verheiratet, Sie beherbergte uns, als wir so plötzlich das Land verlassen mussten.

Dr. Anil Shrestha

ist Orthopäde. Er hat seinen Facharzt in Tübingen gemacht, spricht Deutsch und leitet eine orthopädische Klinik in Kathmandu. Oft schon hat er unseren PatientInnen unentgeltlich geholfen.

Dr. Boghendra Sharma

ist Gründer und Leiter eines Zentrums für Traumageschädigte Menschen. Über Jahre hin erwies er sich immer wieder als solidarischer Unterstützer von Shanti.

Chotte Rauninyar

ist ein überaus begabter Textildesigner und Produzent, der in großzügiger Weise Shanti mit Stoffen beschenkte, als die Gewerkschaften ihn zur Schließung seines florierenden Betriebes zwangen. Jetzt ist er Privatier, und sein Fachwissen als Geschäftsmann lässt er Shanti zugute kommen.

Diese tüchtigen, begabten Menschen also sind es, die Shanti von ihrer Zeit und von ihrer Kraft schenken, und Sie können sich sicher vorstellen, dass ich ihnen dafür zutiefst dankbar bin!



Mathematik



Segenszeichen

Unsere Schule

Während der schlimmen Zeit gab es einen Bereich bei Shanti, der mich immer wieder froh und der mir Mut gemacht hat: unsere Schule. Deshalb durchziehen auch Bilder aus dem Schul-Alltag diesen Brief.

Es macht einfach Freude, zu sehen, mit wie viel Engagement sich die Lehrerinnen der Shanti-Kinder annehmen. Wir hier in Deutschland gehen ja davon aus, dass unsere PädagogInnen den Kindern und Jugendlichen helfen wollen, zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heran zu wachsen.

Das ist in Nepal sehr anders. Was dort an den Schulen üblich ist, ähnelt sehr der „schwarzen Pädagogik“, die bei uns – zu Recht! – längst verpönt ist: Prügelstrafen, strenge, harte Kritik und Demütigung der Kinder sind an der Tagesordnung.

Hinzu kommt, was wir Ihnen schon vor gut zwei Jahren aus dem Brief eines ehemaligen Shanti-Schülers zitierten (er musste in eine staatliche Schule wechseln, weil unsere Schule noch nicht bis zur 8. Klasse geht):

„Bei Shanti konnten wir selber denken und Fragen stellen. Jetzt müssen wir nur auswendig

lernen und wiederholen, und wer etwas fragt, gilt als dumm und frech“

Wie dankbar sind wir deshalb, dass unsere Schulleiterin Rabina und ihre Kolleginnen mit liebevollem Einfühlungsvermögen wirklich das einzelne Kind im Blick haben und sich bemühen, es zu fördern.

Dabei ist die Arbeit für die Lehrerinnen weit schwerer als in Deutschland. Sie können zum Beispiel nicht auf die Mithilfe der Eltern zählen, denn die meisten von ihnen können ja selber nicht lesen und schreiben – abgesehen davon, dass viele unserer Kinder weder Vater noch Mutter haben.

Die meisten Eltern glauben auch, je mehr dicke Bücher ein Kind in seinem Ranzen auf dem Rücken trägt und je mehr Hausaufgaben es zu machen hat, desto besser sei die Schule.

Auch die harte Strenge der LehrerInnen wird durchaus von vielen Eltern geschätzt, denn das entspricht dem nepalesischen Erziehungsziel: Die Kinder sollen sich unterwerfen und fraglos gehorsam sein.

Rabina jedoch möchte fröh-

liche, möglichst unbeschwerte Kinder auf ihrem Weg begleiten, die Freude am Lernen haben und sich selbst etwas zutrauen. Dazu dienen auch so „unnütze“ Fächer wie Malen, Musik - jedes Kind lernt ein Instrument - und der Unterricht in den Volkstänzen der unterschiedlichen Ethnien.

Die Ergebnisse der staatlichen Zentralprüfungen sprechen in jedem Jahr eine deutliche Sprache: während im Schnitt nicht einmal die Hälfte der Kinder die Prüfung besteht, sind es bei uns fast alle.

Dazu trägt sicher auch die regelmäßige und ausgewo-



gene Ernährung der Kinder bei. Hinzu kommt etwas, was bei uns selbstverständlich ist, in Nepal jedoch (leider!) sehr fremd: Wenn ein Kind zB Läuse hat oder Krätze, werden sofort die erforderlichen Maßnahmen

getroffen, damit nicht noch andere sich anstecken. Und auf medizinische Hilfe bei Bedarf können sich die Menschen bei Shanti ja sowieso verlassen.



Der Schulbus soll glänzen!

Die Schule ist uns deshalb so wichtig, weil wir überzeugt sind: Nur über möglichst umfassende Bildung wird es den Nepalis möglich sein, ihre Probleme selber zu lösen und sich aus dem Status eines „failing state“ wieder heraus zu arbeiten.

Finanzen

Oft werden wir gefragt, vor allem auch in den letzten Monaten: Was geschieht eigentlich mit unserem Geld? Kommt es überhaupt bei denen an, für die es bestimmt ist? Diese Frage ist leicht zu beantworten.

Monatlich braucht die Station **ca. 30.000 €**. Die genauen Euro-Summen sind abhängig vom Wechselkurs und von den jeweiligen Preisen in Nepal etwa für Lebensmittel.

Von den 30.000 € braucht die **Schule 4.000 €**. Das enthält alle Kosten von den Lehrergehältern bis hin zum Schulbus.

Die **Klinik** braucht **3.500 €**, die **Armenküche 6.500 €** für ihre täglich 1.000 Mahlzeiten.

Die PatientInnen und Angestellten bekommen als **Unterstützung und** (die Angestellten) als **Gehälter** insgesamt **14.500 €**.

Darin sind die Renten für diejenigen enthalten, die nicht mehr arbeiten können, und das Kindergeld für die Familien unserer PatientInnen.

Die restlichen **1.500 €** werden für die laufenden Kosten wie Telefon, Strom oder Reparaturen gebraucht.

Wenn **Extrakosten** anfallen, zB für Prothesen oder Behandlungen in Spezialkliniken oder eine kostspielige Schulbusreparatur, braucht das Geld nur detailliert beantragt zu werden. Sobald Bärbel Puchert, unsere Kassiererin, den Antrag sorgfältig geprüft hat, wird das Geld geschickt.

Wie dankbar bin ich Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, dass Sie uns diese weit gefächerte und flexible Hilfe ermöglichen! Bitte, bleiben Sie uns treu – zumal unsere Spenden seit April um 25% zurück gegangen sind. Vom nepalesischen Staat kommt ja keinerlei Hilfe für

unsere PatientInnen. Deshalb vertrauen sie allen Schwierigkeiten zum Trotz allein auf unsere verlässliche Fürsorge.

Nun wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen Herbst! Bleiben Sie behütet!
Ihre

Marianne Grosspietsch



*Nach der Begegnung:
ein anderer Mensch.*

*Seine Schultern sind aufgerichtet,
einige Falten sind verschwunden.
Ein Mensch kümmert sich um ihn:
Anfang einer langen Hoffnung.*

Martin Gutl



SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V.

Olpketalstr. 63, 44229 Dortmund
Tel/Fax: 0231 / 73 96 14
E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de

Spendenkonten: Deutsche Bank Dortmund
Konto 1 77 77 13 BLZ 440 700 24
KD-Bank Dortmund
Konto 923 923 BLZ 350 601 90

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf,
Heinke Reuter, Bärbel Puchert

Erscheinungsweise: 3x jährlich; V.i.S.d.P. Christa Schaaf